

Ein neuer Titelträger am E.T.A.

Bamberg – Ein neuer Name zierte den Siegerpokal des 41. Egbert-Günther-Basketballturniers der Ehemaligen des E.T.A.-Hoffmann-Gymnasiums Bamberg. In einem spannenden Finale setzten sich erstmals „3 Punkte für ein Halleluja“ (Abiturjahrgang 2004) durch und gewannen gegen „Pack mer ei“ (1991/92) mit 42:35. In Vorrundengruppe A wurde der Sieger nur beim 36:27 gegen „5 gegen Willi“ (2002) um Heiko Pfister gefordert. Norbert Rosiwals Pink Panthers (1984/86) wurden Dritter vor „Dieschowiddä“ (1979/80) um Bernhard Straub. Der zwölffache Sieger „Chickens 'n Steaks“ (1990) stand in Gruppe B vor dem Aus. Doch gegen „Burping Burglars“ (2003) von Kapitän Wolfgang Grau zogen sie mit 27:25 den Kopf aus der Schlinge. Die „Freunde des elektronischen Sports“ (2010) um Tonia Lohn-eiß und die „Strandkörbe“ (1988) mit Michael Schilling waren ohne Chance.

Spannung schon in der Vorrunde

Im spannendsten Spiel setzte sich in Gruppe C das jüngste Team, „11 UP's“ (2011/9), gegen die „007-Allstars“ (2007) um Mario Pfister nach Verlängerung durch. Die „Scharfschützen, wir bewachen die Zone“ (2009) um Jonas Schaible und die von Musiklehrer Frank Werner geführten „Kappenheiners“ (1993) kamen auf die Plätze. Wie im Vorjahr Gruppensieger: „Pack mer ei“ (1991/92). In Gruppe D zogen sie vor den „Greenhorns“ (2006) mit Jan Schaible, „Dirty 05 Sanchez“ (2005) mit Kapitän Chrissi Hoh und „Fowl-Hunters“ (1997) um Felix Schlake ins Halbfinale ein. Hier starteten „Pack mer ei“ mit 10:1 besser. Doch bis zur Pause verkürzte das 20 Jahre jüngere Team „11 UP's“ (16:10). Dann glich das Team um Michael Popp (11 Punkte/1 Dreier) und Johannes Wehner (9) zum 18:18 aus. Doch das routinierte „Pack mer ei“-Team um Rüdiger Hellmich (16) und Frank Einweg (7) hatte eine Antwort (31:28). Revanche für die Endspielniederlage 2008 hatten sich „3 Punkte für ein Halleluja“ im Halbfinale gegen „Chickens 'n Steaks“ vorgenommen. Mit 10:2 ging das „Halleluja-Team“ in Führung, bevor die „Hühnchen“ sich besannen (15:11), doch zur Pause führte der Rekordsieger mit 28:12. Dann wirbelten Nils Pelikan (22), Christoph Günther (20/2) und Anna Hofmann (8) durch die Reihen des Vorjahresregisseurs, bei dem sich einzig Stephan Zehentmeier (19/2) wehrte (65:31).

StD Bauer ehrt letztmalig

Das Finale begann ausgeglichen, bevor sich „3 Punkte für ein Halleluja“ einen leichten Vorsprung herauspielte (22:8). Doch „Pack mer ei“ hielt dagegen (Halbzeit 26:18). Diesen Vorsprung konnte das „Halleluja-Team“, das mit Nils Pelikan (21) und Christoph Günther (9/1) ihre eifrigsten Punktesammler sowie mit Silke, Pia und Anna Hofmann den höchsten Frauen-Anteil aller teilnehmenden Mannschaften hatte, halten. Rüdiger Hellmich (22) und Jochen Neumerkel (8) von „Pack mer ei“ kämpften zwar vorbildlich, hatten aber nichts mehr zusetzen (42:35). Im Spezial-Keller nahm StD Jo Bauer pensionsbedingt letztmalig die Siegerehrung vor.



Zwei neue Dan-Träger beim JC Oberhaid

Oberhaid – In der Eltmanner Georg-Schäfer-Halle haben die beiden Oberhaider Judoka Andrea Hatzold und Norbert Klarmann (unser Bild) erfolgreich ihre Prüfung zum 1. Dan (Meistergrad) abgelegt und dürfen ab sofort den schwarzen Gürtel zu ihrem Judo, zu ihrem Kampfanzug, tragen. Nach einer Vorbereitungszeit von über einem Jahr durften sie im Rahmen einer Danprü-

fung des Bayerischen Judoverbandes, die in Eltmann stattfand, den drei Prüfern ihr Können im Teilprüfungsfach „Technik“ zeigen. Das Prüfungsfach „Kata“ hatten beide bereits im Frühjahr in Ingolstadt bestanden ab. Beide erzielten in allen Fächern durchweg ansprechende Leistungen, somit zahlte sich das wöchentlich dreimalige Training am Ende doch aus. Foto: p

Familiäres Miteinander wirkt

ZWISCHENBILANZ Der ASV Hollfeld schreibt unter seinem Trainer Heiko Gröger weiter an seiner Erfolgsgeschichte. Trotz großen Verletzungspechs steht der siebte Tabellenplatz zu Buche.

Hollfeld – 10. Juni 2009: Der ASV Hollfeld gewinnt abermals in Limbach ein Relegationsspiel (3:1 gegen den TSV Karlburg) und sichert sich damit ein weiteres Jahr Zugehörigkeit zur Landesliga Nord. Wieder schreiben die Fußballer um Spielertrainer Heiko Gröger die ASV-Vereinsgeschichte um ein Kapitel fort. Und aktuell sieht es danach aus, als sollte das Skript zum 110. Vereinsjubiläum im nächsten Jahr bereits in der Schublade liegen. Auf dem siebten Tabellenplatz überwintern die Kicker aus der Fränkischen Schweiz und können die Feiertage mit 32 Punkten auf der Habenseite ganz entspannt genießen.

Viele hatten den ASV zu einer der Mannschaften erkoren, die es wohl schwer haben wird, sich bei einer verschärften Abstiegsregelung mit fünf Direktabstiegsregeln in der Landesliga Nord zu halten. Die Hollfelder mit ihrem Erfolgscoach Gröger wussten aber einmal mehr alle Experten zu überraschen. Überhaupt scheint es dem Mann auf der Hollfelder Kommandobrücke immer wieder zu gelingen, einem Erfolg noch einen weiteren hinzuzufügen, denn seit er das Ruder im Jahr 2004 in der Kreisklasse in die Hände genommen hat, schloss er mit seinem Team noch keine Saison schlechter ab als die vorherige.

Nur kurzfristig getaumelt

Dabei waren die Umstände gerade in dieser Runde bislang selten wie gewünscht. Während der ASV in den fünf Spielzeiten zuvor kaum von Verletzungspech verfolgt war, meinte das Schicksal jetzt wohl alles nachholen zu müssen. Es begann mit einer Leistenoperation von Stammtorhüter Thomas Bornschlegel in der Vorbereitungs-



Torwart Daniel Freiburger (l.) ist Teil der Hollfelder Erfolgsgeschichte; mit der Nr. 2 sein Mannschaftskamerad David Schwarz. Foto: Martin Veth

phase sowie dem Ausfall von Christian Horter, mit dem Gröger fest ab dem zweiten Saison Drittel gerechnet hatte. Er zog sich nach langer Verletzungspause noch vor dem Start abermals einen Kreuzbandriss zu. Ihm folgten Alexander Fuchs (Kreuzbandriss am zweiten Spieltag) und der ASV-Trainer (Knorpelschaden seit dem vierten Spieltag) selbst. Nach ganz starkem Saisonstart und in einem physischen Topzustand, erwachte es noch den Hoffnungsträger im ASV-Sturm, Daniel Heißenstein (Kreuzbandriss am 14. Spieltag). Auch Jan Ballmert, der sich nach einer einjährigen Verletzungspause – er fehlte praktisch die gesamte Landesligasaison 2008/09 – wieder herangekämpft hatte und in den ersten Spielen zeigte, warum er so wichtig für die Rot-Schwarzen ist, lag nach einem Muskel-faserriss (10. Spieltag) praktisch die Hälfte der Vorrunde auf Eis. Kurz vor der Winterpause kam die nächste Hiobsbotschaft.

Ein weiterer Leistungsträger, Martin Taschner, zog sich in der Partie gegen Friesen einen Syndesmosebandriss zu und wird wie wohl auch die Kreuzbandgeschädigten in dieser Saison kaum mehr zum Einsatz kommen.

Aber: Die Hollfelder taumelten zwar kurzzeitig, rappelten sich jedoch immer wieder auf und sammelten so mit viel Leidenschaft Punkt für Punkt. Dabei machte Coach Gröger aus der Not einfach eine Tugend. Getreu dem Motto „Jugend forscht“ warf er Spieler wie Florian Stenglein (21 Jahre), David Schwarz (21) und Michael Fuchs (19) in wilde Landesliga-Gewässer – und sie lernten das Schwimmen. Die beiden Erstgenannten sicherten sich sogar Stammplätze. Mit Blick auf die neue Saison, wenn vielleicht wieder alle Mann an Bord sind, könnten die Zwänge sogar ein Glücksfall gewesen sein. Die Suche nach Verstärkungen kann im Falle des Zusammenbleibens der Hollfelder Jungs auf ein Mini-

mum reduziert werden, was die Planungen für die neue Spielzeit – aus ASV-Sicht natürlich am liebsten in der Landesliga – doch deutlich erleichtern dürfte. So wird die wichtigste Personalentscheidung aus Hollfelder Sicht demnächst wohl die Trainerposition sein. Wenn es nach dem Vorsitzenden Alfred Arnold und seinen Kollegen geht, ist diese allerdings alternativlos. „Es gab in Hollfeld nie einen erfolgreicheren Trainer als Heiko Gröger, und wir sehen auch nicht den geringsten Grund, warum wir uns anderweitig umschauen sollten. Heiko ist und bleibt unsere erste Wahl.“ Gleiches gilt für seinen Co-Trainer Heiko Richter, der in Hollfeld schon den Spitznamen „Quälix“ weg hat. Bestens ergänzt er sich mit dem Chefcoach und schaffte es, Grögers hohe Ansprüche an die Physis der Spieler noch nach oben zu schrauben. Der dritte Vorsitzende Harald Hoch: „Beide sind Typen, wie geschaffen für den ASV, denn sie passen menschlich perfekt zur Mannschaft.“

Die Philosophie wird beibehalten

Überhaupt wollen die Hollfelder die Philosophie eines eher familiären Miteinanders weiterverfolgen und nur Spieler verpflichten, die sich voll in den Dienst der Mannschaft stellen und die Werte, die den ASV zum Erfolg gebracht haben, verinnerlichen. In der Winterpause wird man in Anbetracht des ausgedünnten Kaders nach passenden Charakteren Ausschau halten. Die Vorzeichen stehen insgesamt nicht schlecht für eine Fortsetzung der Erfolgsstory „Gröger und der ASV“. Bleibt abzuwarten, was das Jahr 2010 für die ASV-Fans, mit den „Hollfeld Ultras“ vorneweg, an neuen Überraschungen mit sich bringt.

Team Zapf am KHG wieder Turniersieger

Bamberg – Viele aus dem aktuellen Abiturjahrgang (Hagen, 2010) waren noch nicht geboren, da feierten die Absolventen des Jahres 1989 um ihren Kapitän Volkmar Zapf den ersten Titelgewinn (1990) beim traditionellen Hekebolos-Apollon-Basketballturnier am Bamberger Kaiser-Heinrich-Gymnasium. Gut 19 Jahre später galt die Mannschaft um Hannes Hagen bei ihrem Debüt lange als Titelkandidat beim Turnier der Ehemaligen, das in diesem Jahr seine 37. Auflage erfuhr, am Ende aber machte wieder Zapf das Rennen. Bereits zum zehnten Mal – bei 14 Finalteilnahmen – sicherte sich der Rekordsieger ungeschlagen die Trophäe. Mit 46:35 bezwangen die „Goldenen Götter“ im Finale einen ersatzgeschwächten Titelverteidiger Lurz (1993). Ebenso wie Petko (2005), Teichmann (2001), Hagen (2010) und Fluhrer (1996) waren die Finalisten wie erwartet verlustpunktfrei aus der Vorrunde hervorgegangen.

Spannung in der Zwischenrunde

Schwital (1981) dagegen profitierte beim 30. Jubiläum vom Verzicht des Teams Hirnke (1974), während sich Betzold (2007), Geis (1994), Först (2004), Jasinski (2006) und Schüpferling (2008) jeweils als Gruppenzweite das Weiterkommen sicherten. Geis (Turniersieger 1995) und Zapf ließen in der Zwischenrunde in ihren Dreiergruppen mit je zwei Siegen wenig Spannung aufkommen, wohingegen die Duelle Lurz – Teichmann und Hagen – Schüpferling nichts für schwache Nerven waren. Die geringste aller möglichen Differenzen gab in beiden Fällen den Ausschlag, wobei Lurz mit Fortuna im Bunde war, als ein Korblegerversuch der „Teichmänner“ zur möglichen Führung kurz vor Schluss über den Ring rollte, jedoch nicht durch die Reuse fiel. Hannes Hagen indes rettete sein Team mit einem Dreier gegen Schüpferling zunächst zwar in die Verlängerung, musste sich nach einer intensiv geführten Partie aber mit 19:20 geschlagen geben.

Individuelle Klasse gefragt

Geis – Zapf und Lurz – Schüpferling lauteten die Halbfinalpaarungen, die, entschieden durch individuelle Klasse und mannschaftliche Überlegenheit, Vorbote des zum vierten Mal in dieser Konstellation folgenden Endspiels zwischen den Teams um Volkmar Zapf und German Lurz waren. Letztere ging zwar dezimiert, aber mit drei Turniersiegen aus den letzten vier Jahren und einer positiven Bilanz gegen die „Goldenen Götter“ im Rücken ins Finale. Dass dort mit Zapf ausgerechnet der Gegner wartete, der 2006 Lurz' Siegeszug unterbrach und nach der Halbfinalniederlage 2008 noch eine Rechnung offen hatte, verlieh dem Endspiel besonderen Reiz. Umkämpft war die erste Hälfte, in der sich kein Team einen Vorteil erarbeiten konnte (22:21). Weil einerseits aber Volkmar Zapf nach dem Seitenwechsel mit hohen Quoten aus dem Feld und von der Freiwurflinie glänzte und andererseits der Titelverteidiger dessen verletzter Bruder Dominik schmerzhaft vermisst wurde, verschoben sich die Kräfteverhältnisse. Mit 46:35 behielt Team Zapf die Oberhand und nahm bei der Siegerehrung im Bootshaus zum zehnten Mal die Trophäe entgegen. SeHa